

Tagebausee Rusendorf in Ostthüringen als Schlafplatz für Saatgänse und Bläßgänse (*Anser fabalis*, *A. albifrons*). – Seit Mitte der achtziger Jahre gehört der Tagebausee Rusendorf (51° 04' N, 12° 18' E) bei Meuselwitz, Kreis Altenburger Land, in fast jeder Herbst-Winter-Periode zu den bedeutenden Gänseschlafplätzen des nordwestsächsisch-thüringischen Raumes. Der Tagebau Rusendorf, um 1950 ausgekohlt, wird seit seiner Flutung als industrielle Absetzanlage genutzt, in der überwiegend Asche und Kohletrübe aus Kraftwerken eingespült werden. Bis um 1990 wurden Stoffe aus dem Hydrierwerk Zeitz abgelagert. Die Hohlform des Tagebaurestlochs umfaßt ca. 100 ha, die maximale Gesamtwasserfläche betrug um 1985 ca. 80 ha, 1996 ca. 50 ha. Der windgeschützte nordwestliche Teil des Tagebausees reifte in wenigen Jahren zu Verhandlungszonen. Gefördert wurde diese rasche Entwicklung durch die Bildung schwimmender Kohletrübe-Decken, auf denen sich, der Schwingmoor-Verlandung ähnlich, alsbald ausgedehnte Schilf-Röhrliche (*Phragmitetum*) und Weidengebüsche entwickelten. Mittels Dammschüttung wurde das Gewässer in den letzten Jahren in Parzellen getrennt, von denen die nordwestlichen inzwischen fast vollständig verlandet sind und die südliche nach 1992 mit den eingespülten festen Stoffen aufgefüllt wurde und trocken fiel. Im Winter 1991/1992 blieben die Gänse zeitweise fast ganz aus, da mehrere ein bis zwei Meter hohe Dämme geschützt worden waren, die ihnen offenbar am bisherigen Schlafplatz die Sicht nahmen, im besonderen einer, der das Hauptgewässer in einen nördlichen und südlichen Teil trennte.

Uns liegen Angaben über die Größe der Gänsebestände am Schlafplatz seit 1989 vor (HILLER u. HÖSER 1996). Neben den überwiegend von M. HILLER stammenden Zählergebnissen konnten auch solche von A. FISCHER, G. SMYK und N. HÖSER berücksichtigt werden.

Der Tagebausee wurde regelmäßig von Anfang Oktober bis Mitte Februar von den durchziehenden und überwinternden Saat- und Bläßgänsen als Schlafplatz genutzt, frühestens ab 25. September 1993 (15 Saatgänse) und spätestens noch am 4. April 1996 (120 Saatgänse). Im allgemeinen erscheinen die Bläßgänse ungefähr zehn Tage nach den Saatgänsen und verlassen das Gebiet etwa ebenso viele Tage vor diesen. Am stärksten variierte der Zeitpunkt der Auflösung der Schlafplatzgesellschaft im Frühjahr. So verschwanden 1995 die Gänse schon Mitte Februar aus dem Gebiet, 1996 erst im April. Die Maximalbestände betragen:

	Saatgans	Bläßgans
24. Oktober 1989	4 100	250
15. bis 18. November 1992	7 200	400
14. März 1993	1 350	80
12. Dezember 1993	4 500	220
13. November 1994	9 200	600
12. Februar 1995	2 650	280
14. Januar 1996	10 600	1 500
21. Januar 1996		14 200 Gänse
17. November 1996	7 800	550
17. Februar 1997	2 100	500

Die Tageseinstandsgebiete der Gänse des Schlafplatzes Rusendorf liegen unseren Beobachtungen zufolge sowohl im Gebiet westlich von Leipzig als auch im Lößgebiet zwischen Altenburg, Zeitz und Gera, also überwiegend in den intensiv ackerbaulich genutzten Gebieten nördlich, westlich und südwestlich des Tagebausees. Damit unterscheidet sich das Einzugsgebiet dieses Schlafplatzes klar von dem des Schlafplatzes am Stausee Windischleuba, der im wesentlichen aus Richtung Süden und Südosten angeflogen wird. Nur sehr selten wurden östlich der Linie Crimmitschau–Altenburg–Regis Gänsetrupps beobachtet, die in Richtung Rusendorf flogen.

Die Ackerflächen, die den Schlafplatz in einer Entfernung bis zu 3 km umgeben, werden von einem Teil der Schlafplatzgesellschaft vor allem morgens und abends aufgesucht, zumeist dann, wenn es sich um abgemerkte Maisflächen vor dem Umbruch handelt (z. B. im Januar 1996: bis 3 000 Gänse auf Maisstoppelfeld am benachbarten Tagebau-Restloch Phönix-Ost).

Wie am Schlafplatz Stausee Windischleuba fehlte auch am Schlafplatz Rusendorf der Frühjahrgipfel 1994 im Auftreten der Saat- und Bläßgänse. Die letzten Gänse wurden hier am 14. Februar am Schlafplatz gesehen, in Windischleuba am 6. Februar. Das zeigt, daß die umgebende Altenburger Region in dieser Heimzug-Periode ohne wesentlichen Zuzug blieb, also nur von überwinternden Gänsen besetzt war (HÖSER 1994). Daraus läßt sich schlußfolgern, daß das angrenzende Erzgebirgsbecken um Zwickau und der benachbarte tschechische und fränkische Raum entweder nur einen geringen Bestand überwinternder Gänse beherbergten oder nicht zum Einzugsgebiet des durch unser Gebiet führenden Heimzugs gehören. Daß der Schlafplatz Windischleuba im Frühjahr 1994 etwa eine Woche vor dem Schlafplatz Rusendorf geräumt wurde, ist Bestätigung dafür, daß erstgenannter fast ausschließlich von den südlich der Leipziger Bucht überwinternden Gänsen aufgesucht wird und in Rusendorf auch die tagsüber 30 und mehr Kilometer nördlicher stehenden Trupps nchtigen.

Literatur

- HILLER, M. u. N. HÖSER (1996): Der Gänseschlafplatz im Restloch Rusendorf. Beitrag zum NABU-Forschungsprojekt „Ökologie des Restlochs Rusendorf“. – Unveröffentlicht, Archiv Mauritanium. 5 Seiten
- HÖSER, N. (1994): Stausee Windischleuba als Schlafplatz für Saatgänse und Bläßgänse (*Anser fabalis*, *A. albifrons*) im Herbst und Winter 1993/94. – *Mauritiana* **15**, 60

Eingegangen am 3. 11. 1997

Dr. NORBERT HÖSER, Mauritanium, Postfach 1644, D-04590 Altenburg/Thür.
MICHAEL HILLER, Nr. 6, D-04523 Maltitz

Einzugsgebiet des Gänseschlafplatzes Windischleuba/Osthüringen (*Anser fabalis*, *A. albifrons*) reicht wahrscheinlich bis Böhmen. – In der Herbst-Winter-Periode 1995/96 kamen die Saat- und Bläßgänse von Mitte Oktober bis Mitte April an den Schlafplatz am Stausee Windischleuba. Der Winter war in der Region schneearm, brachte Kahlfrost und witterungsbedingte Schäden an den Saaten, dauerte länger als in den Vorjahren und führte so zu langem Aufenthalt großer Gänsebestände. Die Diskussionen einiger Landwirte erreichte den Gipfel der Unsachlichkeit. Die Gipfel des Gänsebestandes am Schlafplatz waren kleiner als das herbstliche Maximum der vorangegangenen Überwinterungsperiode (vgl. HÖSER 1995), aber von derselben Größenordnung. Im einzelnen nächtigten maximal:

2. Dezember 1995	16 000 Saatgänse	6 400 Bläßgänse
26. Dezember 1995	20 000 Saatgänse	2 600 Bläßgänse
18. Januar 1996	19 300 Saatgänse	3 500 Bläßgänse
22. Februar 1996		25 800 Gänse

Die Häufigkeitsrelationen zwischen Saat- und Bläßgänsen wurden stichprobenhaft am Beginn des abendlichen Einflugs bestimmt.

In der Herbst-Winter-Periode 1996/97 wurden die Flüge der Gänse vom 5. Oktober bis zum 22. Februar beobachtet. Der Gänsebestand am Schlafplatz Windischleuba erreichte in dieser Periode nur ein Viertel bis die Hälfte seiner vorjährigen Größe. Die Bestandesgipfel waren: im Herbst am 17. November 12 100 Gänse, im Frühjahr am 1. Februar 4 250 Gänse. Dieser Bestandesrückgang widerspiegelt wahrscheinlich die Wirkung des vorangegangenen langen Winters 1995/96 auf die Saat- und Bläßgänsepopulationen. Offenbar hat der späte Eintritt des Frühjahrs 1996 zu massenhaftem Nichtbrüten geführt, so daß die Gänsepopulationen weniger durch Jungvögel ergänzt werden konnten und folglich die Winterbestände 1996/97 deutlich kleiner waren.

In beiden Wintern war der Stausee Windischleuba der bedeutendste Gänseschlafplatz Thüringens (ROST et al. 1996, 1997). Er wurde wie gewöhnlich im wesentlichen von Saat- und Bläßgänsen (*Anser fabalis*, *A. albifrons*) aufgesucht; die Graugänse (*A. anser*) spielten keine Rolle.

In beiden Herbst-Winter-Perioden traten im November tagsüber wie in den vorangegangenen Jahren größere Trupps äsender Gänse in unmittelbarer Umgebung des Schlafplatzes auf, z. B. am 26. November 1995 ca. 8 000 bei Pähnitz, die dann neben 6 800 weiteren, überwiegend aus Südosten gekommenen am Stausee nächtigten. Der Winkel des abendlichen Einflugsektors war im November beider Jahre wie in den vorangegangenen sehr groß, z. B. am 3. November 1996 betrug er über 225 Grad. Einflug aus Nordwesten und Norden kommt fast nicht vor. Ab Dezember verminderte sich der Einflugsektor auf 45 und weniger Grad. Im November 1995 kamen die Gänse überwiegend aus Südosten zum Schlafplatz, so daß in dieser Zeit wahrscheinlich auch unmittelbarer Zusammenhang zu den Beobachtungen von WEISE (1996) im westsächsischen Raum bestand. In der ersten Dezemberhälfte 1995 überwog der Einflug aus Südsüdosten, und ab Mitte Dezember der Einflug aus Süden, wobei bis Mitte Januar 1996 an einigen Tagen die Südrichtung die einzige war. Die Zeit bis Anfang Dezember zeichnete sich durch einen von Tag zu Tag oft bemerkenswerten Wechsel des Anteils der Einflugrichtungen aus, was auf Wechsel der Äsungsorte und darauf schließen läßt, daß diese Orte in der näheren Umgebung des Schlafplatzes, wohl anderen Beobachtungen zufolge (HÖSER 1993, 1994, WEISE 1996) in 10 bis 30 km Entfernung vom Stausee Windischleuba liegen.

Am 19. November 1995 erreichten zwischen 16.40 Uhr und 17.25 Uhr 14 400 Gänse den Stausee, davon 96% aus Südosten und 4% aus Westen, Süden und Osten.

Am 17. Dezember 1995 kamen zwischen 16.25 Uhr und 16.50 Uhr 15 900 Gänse, davon 99% aus Süden, wenige aus Südosten. Am folgenden Abend nahmen die Ketten der in vier Wellen aus Süden einfliegenden Gänse in Höhe der Straße B7 eine Front von 1,4 km Breite ein.